

Zimmermann, Klaus F.

**Article**

## Renteneintritt muss flexibler gestaltet werden: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Zimmermann, Klaus F. (2011) : Renteneintritt muss flexibler gestaltet werden: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 5, pp. 16-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152087>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Renteneintritt muss flexibler gestaltet werden

von Klaus F. Zimmermann\*

Seit vielen Jahren vertritt ich die Auffassung, dass sich das Renteneintrittsalter in Deutschland langfristig auf 70 Jahre zubewegen muss. Wenn der Arbeitsmarkt mitspielt, und davon ist wegen des sich abzeichnenden Fachkräftemangels aufgrund der demographischen Entwicklung auszugehen, dann ist dies der humanste Lösungsansatz für die anstehenden Herausforderungen. Da Zuwanderung das Problem nur temporär mildern kann, wären Renten- oder Leistungskürzungen die unvermeidbare Folge. Versorgungsmängel oder Altersarmut sind aber keine guten Perspektiven.

Nun ist in Deutschland bereits die Einführung der Rente mit 67 heftig umstritten. Es wird sogar schon ihre mögliche Rücknahme diskutiert. Dies widerspricht dem europäischen Trend, da auch die Europäische Kommission die Ausweitung des Renteneintritts auf 70 zum europaweiten Ziel erklärt hat. Jetzt prescht auch Dänemark, einer der skandinavischen Sozialstaaten, mit Plänen über die Einführung einer Rente mit 74 vor. Dies ergäbe sich aus Überlegungen, das Rentenalter an die durchschnittliche Lebenserwartung zu koppeln.

Vor dem Hintergrund solcher möglicher Realitäten kommt es darauf an, neue gesellschaftspolitische Flexibilitäten zu etablieren. Entscheidend ist dabei, dass sich der Arbeitsmarkt für Menschen über 60 Jahre kreativ entwickeln kann. Wichtig dabei ist ein Miteinander aus Voll- und Teilzeitbe-

schäftigungen, zwischen denen die Arbeitnehmer wählen können.

Deshalb sind die Überlegungen der Bundesregierung, den Renteneinstieg flexibler zu gestalten und die Hinzuverdienstmöglichkeiten bei vorzeitigem Eintritt in den Ruhestand deutlich zu verbessern, nachhaltig zu unterstützen. Der Kern eines neuen Regierungsvorschlages ist, einen höheren Hinzuverdienst für junge Rentner zu ermöglichen. Bei einem Renteneintritt vor dem 65. Lebensjahr darf ein lukrativer Nebenjob angenommen werden. Mit der Rente und dem weiteren Zuverdienst soll maximal das letzte Bruttogehalt erreicht werden dürfen. Dies ermöglicht neue Spielräume für einen flexiblen Übergang von voller Erwerbstätigkeit in einen vollen Rentnerstatus, den viele Menschen wollen, und den sie so flexibler gestalten könnten.

Die bisherigen starren Regelungen müssen überprüft werden. Es ist grundsätzlich richtig, den Erwerbstätigen mehr Spielraum bei der zeitlichen Gestaltung ihres Arbeitslebens zu geben und zugleich die Möglichkeiten für längeres Arbeiten attraktiver zu gestalten. Dies trägt den arbeitsmarktpolitischen Bedingungen einer älter werdenden Gesellschaft Rechnung und kann zudem Altersarmut vorbeugen. Wenn wir Ältere länger in Beschäftigung bringen wollen, brauchen wir dazu einen gesetzlichen Rahmen, der mehr den individuellen Bedingungen des Einzelnen entgegenkommt.

\* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Renate Bogdanovic  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Daniel Kemptner  
Dr. Anna Lejpras

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.